


AUSGABE
2/2015

kuh & kalb

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN RUND UMS RIND

**EUTER-
ENTZÜNDUNG
VERSTEHEN**

**LEBENSLEISTUNG
VON KÄLBERN**

**NEUINFEKTIONSRATE
KENNZIFFER IM MLP-BERICHT**

zoetis

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

*Wissen Sie, was Sie mit optimaler Eutergesundheit
in Ihrem Betrieb erreichen können?*

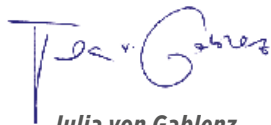
Sie gewinnen bares Geld – z.B. indem Sie Ihre Herde vor Mastitis schützen. Denn ist Ihnen bewusst, dass 70% aller Mastitiden in der Trockenstehperiode auftreten? Wir, die Experten von Zoetis, empfehlen Ihnen: Behalten Sie die Neuinfektionsrate Ihres Betriebes im Blick! Ganz einfach durch den MLP-Bericht. Seit Mai 2015 wird darin die Neuinfektionsrate explizit als Kennzahl ausgewiesen – ein einfaches Instrument, das Sie leicht lesen und daraus resultierend handeln können.

Es lohnt sich auch für Sie, Ihre Tiere optimal trockenzustellen – mit weniger Arbeitsaufwand und für ein gutes Betriebsergebnis. Und wenn es mit den Zellzahlen mal nicht so gut aussieht, berät Ihr Tierarzt Sie gerne: gezielte Maßnahmen zur Prävention sind auf allen Betrieben möglich. Wir geben Ihnen in dieser Ausgabe der **kuh & kalb** viele Informationen zum Thema an die Hand. Aber auch zum Thema Kälbergesundheit; denn das Leben braucht einen guten Start. Martin Moos, Betriebsmanager auf Gut Hohen Luckow, berichtet für Sie über seine Erfahrung mit großen und kleinen Betrieben.

Uns allen liegt das Wohl Ihrer Tiere am Herzen. Deshalb hoffen wir, Sie profitieren auch diesmal von den Themen der **kuh & kalb**, die wir für Sie zusammengestellt haben.

Herzlich,

Ihre



Julia von Gablenz

Marketing Manager, Ruminants,
Zoetis Deutschland GmbH



Dr. Luis Leon

Wissenschaftlicher Experte Eutergesundheit,
Zoetis Deutschland GmbH



Zoetis erforscht, entwickelt und produziert ein breit gefächertes Portfolio an Arzneimitteln und Impfstoffen für Tiere, um die individuellen Bedürfnisse von Landwirten und Tierärzten zu erfüllen.

Für Tiere. Für die Gesundheit. Für Sie.

zoetis

INHALT

- 2 Grußwort
- 4 Top-Thema:
Interview zur Neuinfektionsrate
- 9 Unser Kuh-Experte
- 10 Portrait:
Agrargenossenschaft Höhe
- 12 In eigener Sache
- 13 Gesundheitsnews
- 14 Kuh-Tipps
- 15 Ausblick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoetis Deutschland GmbH
Schellingstraße 1 · 10785 Berlin
Telefon: 030/330063-0 · Telefax: 030/330063-332
Internet: www.zoetis.de

Vi.S.d.P.:
Julia von Gablenz
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung.
Das Magazin erscheint dreimal jährlich und wird
Landwirten zugestellt.

All brands are the property
of their respective owners.
© 2015 Zoetis. All rights reserved.



TOP-THEMA: NEUINFEKTIONSRATE

INTERVIEW MIT MARTIN MOOS

VON GUT HOHEN LUCKOW

Der MLP-Bericht weist in vielen Bundesländern seit Mai 2015 explizit die Neuinfektionsrate in Prozent aus. Die kontinuierliche Überwachung der Neuinfektionen in der Trockenstehphase ermöglicht die frühzeitige Erkennung von Veränderungen der Eutergesundheit. Informationen zum Gehalt an somatischen Zellen in der Gesamtmilch und die Zellzahlgehalte in der Milch jeder Kuh sind auf einzelbetrieblicher Ebene von entscheidender ökonomischer Bedeutung. Martin Moos ist Herdenmanager auf Gut Hohen Luckow und Fachmann auf diesem Gebiet.

Herr Moos, bitte umreißen Sie kurz Ihren Werdegang:

Ich komme ursprünglich aus der Schweiz von einem mittleren Familienbetrieb mit 30 Hektar Land und 30 Kühen. Mein älterer Bruder übernahm den Hof, also habe ich eine landwirtschaftliche Ausbildung gemacht: zwei Jahre Lehre, zwei Jahre Fachschule, dann Fachhochschule. Nach Arbeit in verschiedenen Betrieben habe ich an der Universität Minnesota studiert und bin anschließend nach Deutschland gekommen. Im Jahr 2000 begann ich auf Gut Hohen Luckow, seit 10 Jahren bin ich hier Betriebsleiter.

Von der Betriebsstruktur her ist das natürlich ein Sprung: von 30 auf 3.600 Kühe. Das ist eine spannende Herausforderung – auch wenn eine Kuh natürlich eine Kuh bleibt.

Die Trockenstehperiode hatte lange Zeit nicht unbedingt Priorität in Betrieben. In den vergangenen Jahren hat sich das Bewusstsein geändert: denn zum einen kann sich das Euter in dieser Zeit von der Hochleistungslaktation erholen, es können aber auch Neuinfektionen entstehen.

Denken Sie, dass der Milcherzeuger die Bedeutung der Trockenstehperiode erkannt hat?

Nein, ich bin mir ziemlich sicher, dass die wenigsten sie richtig erkannt haben. Für mich ist das die wichtigste Periode überhaupt! Trockensteher sind zudem die wichtigste Futtergruppe. Ich sehe das allzu oft, dass Trockensteher in irgendeinem „Loch“ warten und die Futterreste der Laktierenden kriegen, quasi für zwei Monate vergessen werden. Sie sind in dem Moment die non-profit-Tiere: nur Investition, kein Ertrag. Das ist eigentlich falsch! Die Trockenstehphase ist enorm wichtig,

fürs Euter einerseits, für die Kuh andererseits. Wer das vergeigt, macht die ganze Folgelaktation zunichte. Die Probleme entstehen vor allem in der Frühtrockenstehphase, d.h. in den ersten vier Wochen. Die Trockensteher brauchen das beste Futter, den besten Kuhkomfort und die beste Qualität.

Wie können die Kollegen sensibilisiert werden?

Ich denke, der beste Lehrmeister ist die Erfahrung. Und man könnte die Bedeutung z.B. an Eutererkrankungen festmachen. Wenn man weniger Neuinfektionen in der Trockenstehperiode hat, liefert das fassbare Zahlen.





*„Wer das
Trockenstehen vergeigt,
macht die ganze
Folgelaktation
zunichte.“*

Sie meinen also, dass man Weitblick schaffen muss?

Ja. Nachhaltigkeit, Weitblick und das Verständnis, um was es geht. Es gibt Landwirte, die sagen, man solle durchmelken ohne Trockenstehperiode. Ähnlich ist die Dauer ein Thema: der eine stellt eine Kuh 28 Tage trocken, der andere fast drei Monate.

Warum ist die Trockenstehperiode im Nachgang so wichtig für die Herde?

Wir wissen durch Studien, dass eine Mastitis in der Laktation sehr schwer auszuheilen ist. Die Gefahr, dass sie wiederkehrt, ist relativ groß. Es steigt das Risiko, dass die Kuh nicht alt wird; sie ist quasi gebrandmarkt. Es gilt alles dranzusetzen, dass erst gar keine Mastitis-Neuinfektion in der Trockenstehperiode auftritt, denn Leistungsminimierung in der Laktation und die Behandlungskosten sind hoch.

Wie handhaben Sie das hier im Betrieb?

Unsere Trockenstehphase dauert im Durchschnitt 56 Tage. Ich bin der Überzeugung, dass effektives Trockenstellen die beste Methode ist, das Euter zu regenerieren. Um den Umgang mit Antibiotika zu regeln haben wir andere Hebel; Heilungserfolge sind nämlich wichtig. Wir müssen in der Trockenstehphase vor allem auf die Eutergesundheit und die Neuinfektionen achten.

Die Neuinfektionsrate in der Trockenstehperiode ist also ein wichtiges Thema. Wo und wie bekommt der Milch-erzeuger Informationen darüber?

Neuerdings wird die Neuinfektionsrate im MLP-Bericht ausgewiesen. Das ist ein gutes Instrument. Da gilt es genau hinzuschauen und Lehren zu ziehen, wie und wo etwas schief läuft und wie sich die Zahlen entwickeln. Die Neuinfektionsrate als Kennzahl im MLP-Bericht ist so ein großer Schritt zur Sensibilisierung, was die Trockenstehphase bedeutet.

Was würden Sie Ihren Kollegen empfehlen, um die Neuinfektionsrate besser lesen zu können?

Die einfachste Methode ist, den MLP-Bericht zu studieren, zu verstehen und bei Unverständnis nachzufragen. Jeder bekommt den Bericht mit der angegebenen Neuinfektionsrate ins Haus geschickt, man muss sich also kein Herdenmanagement-Programm anschaffen. ➤

Was hat die Neuinfektionsrate für eine Bedeutung in der Trockenstehphase für Sie?

Neuinfektion und Ausheilungsrate haben für mich beide eine enorme Bedeutung. Das sind extrem wichtige Zahlen, mit denen wir nahes Monitoring machen können. Das ist unsere effektivste Methode. Wären wir in diesen Zahlen nicht hervorragend, hätten wir ein Problem.

Wie hoch ist die Neuinfektionsrate auf Gut Hohen Luckow derzeit?

Sie beträgt ca. 10 bis 12 %, die Ausheilungsrate liegt bei 80 %.

Was können kleinere Betriebe tun, um die Neuinfektionsrate zu senken?

Da sind drei Bausteine zu nennen: Gute Fütterung, wenig Stress und optimale Hygiene bzw. Kuhkomfort. Der letzte Punkt ist sehr bedeutend; man sieht allzu oft, dass Trockensteher oder Vorbereiter auf Tiefstroh stehen – deutlich gesagt auf einem Misthaufen. Aber es müssen sauber gestreute Boxen sein, in denen unsere Kühe kalben. Allein schon, damit sich das Kalb nicht mit einem Erreger infiziert. Wenn ich eine eutergesunde Herde habe, kommt die Milch von alleine!

Wie sieht es mit dem Infektionsdruck aus: Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Herdengröße und dem Infektionsdruck?

Da ist zu unterscheiden, welche Erreger relevant sind. Bezüglich *S. aureus* z. B. ist in einer großen Herde das Risiko größer, weil man sehr viele Kühe pro Melkzeug melkt. Umweltkeime, z. B. coliforme Keime, haben jedoch andere Einflüsse. Wenn ein Familienbetrieb separierte Feststoffe einstreut, bringt dies auch ein hohes Risiko mit sich. Mit sauberen Boxen hat man weniger hohen Druck. Und eine Mastitis kostet viel mehr als prophylaktische Maßnahmen: eine Laktationstherapie ist immer teurer, als eine Kombination aus Zitzenversiegler und Trockensteller einzusetzen.

Welche Bedeutung messen Sie der internen Zitzenversiegelung in Bezug auf die Neuinfektionsrate bei?

Eine sehr große. Wir wenden die interne Zitzenversiegelung bei jeder Kuh an und stellen zudem antibiotisch trocken. Wir machen rund um die Trockensteller das Maximum, was möglich und sinnvoll ist, nehmen uns viel Zeit und Hygiene ist oberstes Gebot.





„Wir wenden die interne Zitzenversiegelung bei jeder Kuh an und stellen antibiotisch trocken.“

Hat die interne Zitzenversiegelung also Einfluss auf die Neuinfektionsrate?

Ja. Gerade beim ersten Melken merkt man: Oft ist die Versiegelung so fest drin, dass man richtig drücken muss. Da kommen wenig bis keine Keime durch.

Sie sagten, Sie setzen immer die interne Zitzenversiegelung bei Trockenstehern ein. Wie sind Sie dazu gekommen?

Wenn wir hier etwas machen, ist selektiver Einsatz bei so einer großen Herde ein Risiko. Es ist einfacher, eine Maßnahme für alle zu ergreifen. Seit 10 bis 11 Jahren setzen wir daher interne Zitzenversiegler erfolgreich ein.

Mit welcher Leistung stellen Sie denn trocken?

Mit 24 Litern von heute auf morgen. Dabei haben wir keine Probleme mit der internen Versiegelung.

Würden Sie den Einsatz interner Zitzenversiegler anderen Betrieben – auch wirtschaftlich gesehen – empfehlen?

Ja, denn man sollte nicht am falschen Ende sparen. Für uns ist der Einsatz Standardtherapie geworden und ich finde keinen Grund, interne Zitzenversiegler nicht einzusetzen, weder für kleine noch große Betriebe.

Und wie werden Mastitiden in der Trockenstehphase optimal auskuriert?

Durch den sauberen Einsatz von Trockenstellern, durch genügend lange Trockenstehphasen und vor allem über Hygiene und Kuhkomfort. Es gilt Stress zu vermeiden und das Futtermanagement zu optimieren.

Welches Erfolgsrezept haben Sie für gute Fütterung in der Trockenstehperiode?

Maximale Futteraufnahme durch beste Komponenten, zeitgenaues Füttern und regelmäßiges Futteranschieben. Dazu kommt genaues Monitoring, z. B. welche Kuh liegt und vielleicht angetrieben werden muss. Laufen ist wichtig bei Trockenstehern, die allzu oft nichts tun. Bei uns gehen die für die „Fitness“ ein Mal am Tag in den Melkstand. Dadurch nehmen Sie etwa ein Kilogramm mehr Trockenmasse auf und das Pansenvolumen bleibt erhalten. Wir können so dazu beitragen, dass das Energiedefizit nicht zu hoch wird.

Wie sieht bei Ihnen auf Gut Hohen Luckow das Futtermanagement in der Trockenstehperiode aus?

Wir haben eine zweiphasige Trockenstehfütterung: Drei Wochen Vorbereitungsfütterung und dann die Frühtrockenphase. >



> Fortsetzung von Seite 7

KURZ & KNAPP

-  Seit Mai 2015 wird die Neuinfektionsrate (= Anzahl der Neuinfektionen in der Trockenstehperiode in Prozent) in vielen Bundesländern als Kennzahl im MLP-Bericht ausgewiesen.
-  Die Neuinfektionsrate liegt in der Bundesrepublik momentan bei einem Durchschnittswert von rund 28 %, angestrebt wird ein Durchschnittswert von 15 %.
-  Die Trockenstehperiode ist enorm wichtig: Eine niedrige Neuinfektionsrate in der Trockenstehphase bedeutet optimale Leistung in der Folgelaktation.
-  Eutergesunde Herden und niedrige Neuinfektionsraten erreicht man durch beste Fütterung, wenig Stress sowie optimale Hygiene und Kuhkomfort.
-  Die Anwendung eines internen Zitzenversieglers bei jedem trockengestellten Euterviertel ist zur Verhinderung von Neuinfektionen bei jeder Kuh sinnvoll.
-  Falls notwendig kann der interne Zitzenversiegler in Kombination mit einem vom Hoftierarzt ausgewählten antibiotischen Trockensteller eingesetzt werden, welcher (was der Zitzenversiegler nicht kann) bereits bestehende Euterinfektionen effektiv bekämpft.

Mastitisprävention und vorbeugendes Management sind also das A und O?

Ja, im Bereich der Eutergesundheit sollte nicht die S-Milch-Barriere das Ziel sein, sondern eutergesunde Herden, bei denen sich die Zellzahlen zwischen 100.000 bis 150.000 bewegen. Das ist auch bei sehr großen Herden möglich. Wer bei 250.000 Zellen liegt, ist auf einem gefährlichen Grat: Verlorene Einnahmen tun richtig weh, schleichende Milchverluste jedoch sind nicht auf einen Blick sichtbar.

Ist trotz fallender Milchpreise und gesenkter Milchquote eine Investition in die Eutergesundheit zu rechtfertigen?

Ja, gerade dann. Denn der Unterschied bei erfolgreichen Betrieben wird immer kleiner und die Marge immer geringer. Eine eutergesunde Herde ist umso wichtiger, je niedriger die Milchpreise werden.

Wie wichtig ist die Kommunikation mit dem Hoftierarzt?

Absolut wichtig. Das heißt nicht, dass der Landwirt nichts von seinem Fach versteht, aber der Hoftierarzt ist auch ein Fachmann und hat eine weitere Meinung, kennt noch andere Hintergründe – es ist essentiell, sich mit ihm auszutauschen.

Gibt es eine Veränderung in der neuen Generation von Landwirten, was die Kommunikation untereinander oder mit dem Hoftierarzt betrifft?

Ja, wir haben eine Studiengruppe mit anderen Betrieben, in der wir besprechen, was bei uns produktionstechnisch und betriebswirtschaftlich passiert. Ich erhoffe mir, dass die neue Generation kommunikativer ist und in die gleiche Richtung denkt. Kein Neid, sondern ein Miteinander-Vorwärts-Gehen. Jeder hat Vorzüge, von denen man profitieren kann. Das bedeutet Fortschritt.



Unser Kuhexperte

DR. PETER ZIEGER (TIERARZT)

Oftmals wird ein hoher Zellgehalt in der ersten Milchkontrolle als „normal“ angesehen. Doch das kann erhebliche negative Auswirkungen nach sich ziehen: Die Milchproduktion wird vermindert, die Reproduktionsleistung verschlechtert und die Abgangsrate ist erhöht.

Dies belegt auch eine aktuelle Studie von Kirkpatrick und Olsen, die Daten von 22 US-Milchkuhherden auswerteten. Wurde in der ersten Milchkontrolle ein Zellgehalt von über 200.000 Zellen/ml nachgewiesen, zog das durchschnittlich eine um 718 Liter verringerte Milchleistung und eine um 15 Tage verlängerte Güstzeit nach sich. In dieser Gruppe war die Wahrscheinlichkeit dreimal größer, die Herde bis zum 60. Laktationstag zu verlassen. Im Schnitt ergaben die Milchverluste empfindliche Einbußen von bis zu 250 Euro pro Kuh.

Frage: „Ist die erste Milchkontrolle in der Laktation entscheidend?“

Hohe Zellzahlen in den ersten 30 Tagen nach Abkalben haben i. d. R. zwei Gründe: sie stammen entweder aus Neuinfektionen in der Trockenstehperiode oder aus Eutererkrankungen, die während dieser Zeit nicht ausgeheilt wurden. In Deutschland beträgt die Neuinfektionsrate im Schnitt 28 %, in guten Betrieben unter 15 %. Die Ausheilungsrate liegt bei 53 %, gute Betriebe schaffen eine Ausheilung von über 70 %.

Für nachhaltig eutergesunde Herden ist es daher wichtig, den ersten Bericht der Milchkontrolle richtig einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Es wird empfohlen, Maßnahmen zur Prophylaxe sowohl in der Trockenperiode als auch nach dem Abkalben gezielt und gründlich anzuwenden.

Ihr Dr. Peter Zieger

Literatur: Kirkpatrick, M. & Olson, J. Somatic cell counts at first test: more than a number. NMC Annual Meeting Proceedings 2015



Fleiß & System – Erfolgreicher Weg aus der Krise

Portrait Agrargenossenschaft Höhe eG, Höhenland in Brandenburg

40 Kilometer nordöstlich von Berlin verläuft eine der meistbefahrenen Bundesstraßen der Republik. Obwohl nur einen Steinwurf davon entfernt, ist die Agrargenossenschaft Höhe eG von Bäumen, Wiesen, Feldern und Ruhe umgeben.

VON DER LPG-ANLAGE ZUR AGRARGENOSSENSCHAFT

Die Stallanlage des Betriebes wurde 1972 als typische LPG-Anlage in der damaligen DDR geplant. Die erste Aufstallung erfolgte 1975 und bis zur Wende wurde der Betrieb staatlich geführt. Die Agrargenossenschaft Höhe gründete sich 1991 und betreibt noch heute die alten Stallungen. Heino Schmidt arbeitet seit Mai 2011 als Betriebsleiter für die Tierproduktion im Unternehmen und ist verantwortlich für den Gesamtbestand von rund 1.000 Rindern.

GROSSE PROBLEME DURCH FALSCHES MANAGEMENT

Die durchschnittliche Jahresleistung der Herde liegt bei 10.050 Kilogramm. Das war aber nicht immer so. Im Jahre 2009 übernahm der Tierarzt Ulf-Michael Stumpe den Betrieb mit massiven Problemen in Milchleistung, Futterproduktion, Euter- und Kälbergesundheit und Fruchtbarkeit. Die Zahl der Abgänge stieg zudem permanent. „Diese Situation ging ganz klar vom Management aus. Es standen fleißige Fachkräfte zur Verfügung, aber sie wurden einfach nicht richtig eingesetzt, es fehlten die Anleitung und Organisationsstruktur“, sagt Ulf-Michael Stumpe. „Ich habe versucht, einen systematischen Umgang mit den Problemen zu erreichen und möglichst viele

Tiere zu retten. Mit guten Teilerfolgen. Der ganz große Umschwung hat sich erst mit der Einstellung des neuen Betriebsleiters Heino Schmidt eingestellt“, berichtet der Tierarzt weiter.

BETRIEBSHYGIENE ALS A & O DES ERFOLGES

„Als ich hier anfang, hatten 60 % der Tiere Ketose und wir haben in 2011 rund 50 Labmägen operiert – fast alle erfolgreich“, sagt Heino Schmidt. Als eine der ersten Veränderungen hat der Betriebsleiter die Fütterung der Tiere umgestellt. Bis zu zehn Mal täglich werden sie über eine Bandfütterung versorgt, die Rationen bleiben möglichst lange gleich, damit die Kühe sich nicht immer umstellen müssen. Desinfektion und Hygiene sind für den Betriebsleiter zwei weitere wichtige Säulen für seine Arbeit. „Früher wurde hier mit einem Euterlappen beim Melken hantiert. Heute werden Handschuhe und Schürze getragen, die Melker nutzen feuchtes Desinfektionspapier und auf die Zwischendesinfektion des Melkzeugs legen wir größten Wert, ebenso wie auf die Boxenhygiene. Wichtig sind zudem saubere Arme bei den Melkern, sonst nutzt die Desinfektion der Zitzen gar nichts“, berichtet er weiter.

INDIVIDUELLES TROCKENSTELLEN

Heino Schmidt kennt jede Kuh und ihr Euter, weil er täglich mit im Melkstand ist. Das ist für ihn besonders für ein erfolgreiches Trockenstellmanagement unerlässlich. „Bei uns wird keine Nummer trockengestellt, sondern immer eine Kuh mit ihren individuellen Merkmalen und Bedürfnissen“, sagt der



42-Jährige. Immer mittwochs wird vom Betriebsleiter und in Ausnahmefällen von zwei ausgesuchten Mitarbeitern trocken- gestellt. Die betreffenden Tiere werden früher als üblich gemolken, damit das Euter nicht zu voll ist. Nach der Desinfektion der Zitzen wird der antibiotische Trockensteller verabreicht und nach einer weiteren Desinfektion der interne Zitzenversiegler appliziert. „Nur so haben sich die Euterentzündungen – natürlich in Kombination mit den richtigen Leuten und korrekter Hygiene beim Trockenstellen – deutlich reduziert. Die Tiere werden mit rund 30 Litern trockengestellt und laufen zwangsläufig aus, wenn wir nicht intern versiegeln. Den Stall kann niemand so sauber halten, dass keine Keime

ZAHLEN & FAKTEN

- 520 Kühe, davon 467 laktierende Kühe
- 1.000 Stück Gesamtbestand
- Durchschnittlich 4,8 Laktationen
- Zellzahl: 120.000
- Neuinfektionsrate 13 %
- Durchschnittliche Leistung: 10.050 kg
- Erstkalbung: 22 bis 24 Monate
- Zwischenkalbezeit 386 Tage
- Rastzeit 42 Tage



in das Euter gelangen und es angreifen“, erklärt Schmidt. Und die Zahlen der Neuinfektionsrate von rund 13 % geben ihm Recht. Diesen Wert liest er seit April des Jahres neben vielen weiteren Kennzahlen im MLP-Bericht ab, der anders als andere Herdenprogramme kostenfrei zur Verfügung steht.

NICHT NUR BERATUNG BRINGT DEN ERFOLG

Tierarzt Ulf-Michael Stumpe ist zufrieden mit der Entwicklung der Tiergesundheit des Betriebes. Für ihn steht reine Beratung nicht im Fokus. „Ich kann nur beraten, wenn ich auf den Betrieben mitarbeite. Für mich ist Beratung ein Nebenprodukt aus der Untersuchung der Kuh“, sagt er. Auswertungen und Zahlen alleine sind für den 34-Jährigen nicht aussagekräftig. Für ihn funktioniert Beratung nur, wenn er vorher „fleißig an der Kuh“ war. „Theorie und Praxis klaffen für mich

leider immer noch zu weit auseinander. Daher meine Maxime: Der Landwirt oder Anlagenleiter muss täglich mit im Melkstand sein und die Euter der Tiere kennen und nicht nur die Zahlen, die geliefert werden“, sagt der Tierarzt.

HIER STIMMT ES BEI MENSCH & TIER

Heino Schmidt und Ulf-Michael Stumpe sind zufrieden mit der Entwicklung in den vergangenen vier Jahren. Die Tiere sind entspannt, gesund und erreichen eine sehr gute Milchleistung. Die Zusammenarbeit ist nicht immer nur harmonisch, aber von tiefem Vertrauen geprägt. Trotz unterschiedlicher Auffassungen finden Tierarzt und Betriebsleiter immer wieder einen Konsens. Denn beide vertreten die Meinung, dass es nicht um die Wohlfühlzone des Menschen, sondern um die Gesundheit und die Leistung der Tiere gehen soll und muss.

▼ GUT HOHEN LUCKOW, SATOW

„Gesunde Kälber durch Hygiene und Prophylaxe.“



▲ HOF GRÜNEFELD, BACKEMOOR

„Deutliche Leistungssteigerung durch Stressreduktion.“

BEWERBEN
SIE SICH



Wir erzählen Ihre Erfolgsgeschichte.

In unserer Hofportrait-Reihe stellen wir erfolgreiche Landwirte und ihre Höfe vor. Ist Ihr Milchviehbetrieb besonders ertragreich? Ihr Bestand besonders gesund? Ihr Herdenmanagement besonders innovativ?

Wir freuen uns auf Ihre kurze Bewerbung mit einem Foto Ihres Hofes:
portrait@kuh-und-kalb.de



▲ HOF ALTHOFF, FRITZLAR-ZÜSCHEN

„Landwirt und Tierarzt:
Im Team erfolgreicher.“

MOOSENHOF, KEVELAER

„Mit Interner Zitzenversiegelung zur
herausragenden Neuinfektionsrate von <5%.“



LEBENSLEISTUNG VON KÄLBERN

Gesunde Kälber sind der Erfolg der Zukunft: Denn die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung wird maßgeblich von der Lebensleistung einer Kuh von Geburt bis zum Abgang beeinflusst. Jedes Tier verfügt über ein mögliches Leistungspotential, das es zu entwickeln und zu fördern gilt. Die sogenannte Lebensleistung vereinigt Nutzungsdauer und Leistungsniveau. Sie definiert sich durch Milchmenge und Milchinhaltsstoffe wie Fett und Eiweiß, wird in Kilogramm angegeben und hängt eng mit der Lebenseffektivität (d.h. der Lebensleistung geteilt durch die Lebensstage) zusammen. Beide Parameter sind auf Betriebsebene gut messbar, nachvollziehbar und vergleichbar. Neben den genetischen Voraussetzungen spielen optimale Haltungsbedingungen eine entscheidende Rolle.

POTENZIAL OPTIMAL NUTZEN

Wichtig ist schon beim Start ins Leben die saubere Umgebung beim Abkalben, die Versorgung des frisch geborenen Kalbs mit gutem Kolostrum sowie Maßnahmen zur Vorbeugung von Kälberdurchfall und Rinderrippe. Die Kosten für Prophylaxe-Maßnahmen wie z.B. Schutzimpfungen lohnen sich auf jeden Fall: Denn nur mit gesunden Kälbern verdient man Geld; kranke Kälber kosten Geld und können bei späteren Laktationen nicht ihr optimales Potenzial abrufen. Rinderrippe ist neben Kälberdurchfall eine der verlustreichsten Erkrankungen. Die erste Grippe im Leben eines Rindes ist entscheidend für seine weitere „Karriere“. Kälber, die in den

ersten Lebenswochen schwer an Neugeborenenenddurchfall oder Rinderrippe erkranken, behalten oftmals nicht sichtbare Schäden zurück. Die spätere Leistung wird dauerhaft und massiv beeinträchtigt. 5 % weniger Milchleistung können die Folge sein und verursachen schon in den ersten beiden Laktationen einen Verlust bei Vollkostenrechnung von circa 250 Euro – die vorangegangenen Behandlungskosten im Kalbesalter sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Das volle Leistungspotential der Milchkühe kann also nicht allein durch hervorragenden Kuhkomfort und optimiertes Management im Bereich der laktierenden Tiere abgerufen werden. Es bedarf vielmehr eines optimalen Haltungs- und Fütterungsmanagements bereits ab dem ersten Lebenstag des Kalbes, z. B. mit konsequenten Impfprogrammen. Die Lebensleistung einer Milchkuh beginnt rational mit dem ersten Laktationstag – die entscheidenden Weichen dafür werden schon in den 24 Monaten vorher gestellt.

Kleine Rechenhilfe

$$\begin{aligned} \text{Lebenstagsleistung (Lebenseffektivität)} &= \frac{\text{Lebensleistung (kg Milch)}}{\text{Lebensdauer (Tage)}} \\ \text{Nutzungstagsleistung} &= \frac{\text{Lebensleistung (kg Milch)}}{\text{Nutzungsdauer (Tage)}} \end{aligned}$$





MASTITIS – DIE ENTZÜNDUNG DES EUTERS VERSTEHEN

Wie entsteht eine Euterentzündung?

Mastitis ist eine Entzündung des Euters, die oftmals von Bakterien ausgelöst wird. Es gibt über 135 unterschiedliche Arten, die eine Mastitis verursachen können. Diese gelangen meist durch den Strichkanal in das Euter und dringen von dort in das Gewebe ein, das für die Milchproduktion zuständig ist. Neue Studien zeigen: Wenn die Bakterien im Eutergewebe angekommen sind, fangen die Euterzellen sofort an, statt der Milch Abwehrstoffe gegen die Eindringlinge zu produzieren. Die Milchproduktion wird dadurch deutlich verringert; bereits bei einer Menge von 40.000 Zellen/ml ist das klar zu erkennen.

Zudem verändern sich die Milchgänge und das Eutergewebe. Die Milch kann deshalb nicht fließen und zur Behandlung verabreichte Antibiotika erreichen nur schwer das Ziel. Innerhalb weniger Stunden locken die Mastitis-Erreger Immunzellen aus dem Blut an, die sich dann in der Milch wiederfinden – das sind jene befürchteten Zellen, die im MLP-Bericht oder beim Schalm-Test erfasst werden. Zusätzlich gelangen rote Blutkörperchen und Blutflüssigkeit in das Eutergewebe, die eine Rötung und Vergrößerung des Euters verursachen –

das Euter ist sichtbar entzündet. Es ist daher sinnvoll, dass im Rahmen der Mastitisbehandlung auch Entzündungshemmer eingesetzt werden.

Wie bekommt man Mastitis in den Griff? – Die Bedeutung der Entzündungshemmung

Entzündungshemmende Wirkstoffe, wie z. B. Prednisolon, sorgen zum einen für rasche Schmerzlinderung und Fiebersenkung. Zum anderen wirken bestimmte Entzündungshemmer genau an den beschriebenen Immunzellen und lindern so die Entzündungssymptome. Die Zellen gehen nicht mehr aus dem Blut in das Euter über, so dass die Zellzahl in der Milch sinkt. Eine direkte Bekämpfung von Bakterien ist so wirkungsvoll möglich und behandelte Tiere kehren schneller zur vollen Leistungsfähigkeit zurück.





AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE (HERBST 2015)

 Alles rund um die Impfung von Rind und Kalb



UNSER ANGEBOT

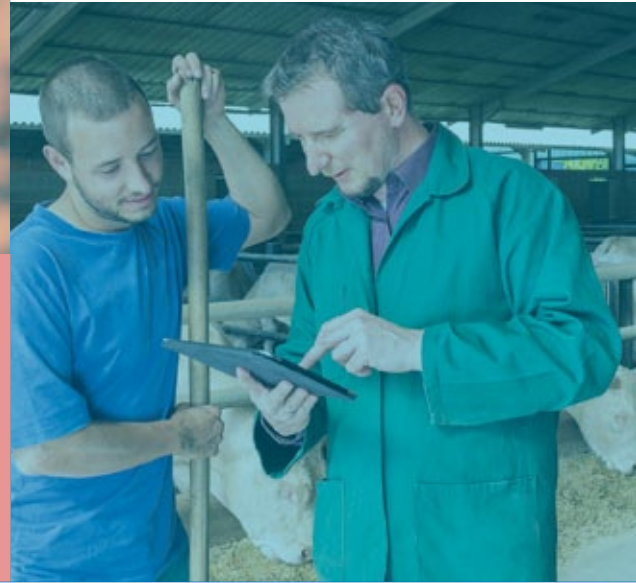
ARZNEIMITTEL
IMPFSTOFFE
DIAGNOSTIKA
DIENSTLEISTUNGEN

MITARBEITER IN DER FORSCHUNG
UND ENTWICKLUNG

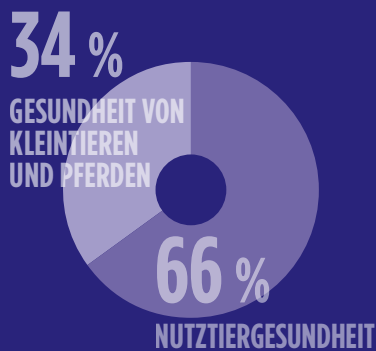
mehr als **800**

MARKT-
PRÄSENZ

120+
Länder



UNSER FOKUS



RINDER
SCHAFE
SCHWEINE
GEFLÜGEL

HUNDE
KATZEN
PFERDE
FISCHE

**ZOETIS
AUF EINEN BLICK**

5



PRODUKT-
KATEGORIEN

8

TIER-
ARTEN

mehr als

60

JAHRE
ERFAHRUNG



www.zoetis.de

zoetis